Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 58 (1985)

Heft: 6

Artikel: Militär als Hobby?

Autor: Stricker / Maurer / Steger, Hanspeter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-519117

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Militär als Hobby?

Bei den Versorgungstruppen besteht die einmalig glückliche Situation, dass bereits Generationen von Fouriergehilfen, Küchenchefs, Fourieren und Quartiermeistern von einem fachlich ausgezeichneten Instruktorenteam ausgebildet worden sind. Da zum Teil bekannt ist, dass sich diese Instruktoren auch in der Freizeit mit ihrem militärischen Job identifizieren, recherchierte Major Stricker in der Versorgungstruppen-Offiziersschule, der Versorgungstruppen-Rekrutenschule und in der Küchenchefschule, während Lt Maurer in der Fourierschule Erkundigungen einzog. Wir hoffen, der folgende Artikel wecke Erinnerungen an besuchte Schulen und Kurse. Möge er auch aufzeigen, mit welchem Goodwill, mit welchem Interesse und welcher Fantasie selbst in der Freizeit die Instruktoren der Versorgungstruppen ihren Beruf ernst nehmen.

Einleitung

(s) In einer Vorabklärung setzte sich die Redaktion zum Ziel, vor allem Instruktoren zu befragen, die bereits jahrzehntelang in Schulen und Kursen der Versorgungstruppen unterrichten. Trotzdem ist die Liste dieser Publikation nicht vollständig. So ist zum Beispiel der Inhaber des privaten, recht umfangreichen «Versörgler-Armeemuseums» zur Erholung im Militärspital von Novaggio im Tessin.

Wir wünschen *Adj Meier* auf diesem Wege recht gute Besserung und hoffen, er könne recht bald wieder seinem geliebten Berufe nachgehen.

Der langjährige Kommandant der Fourierschulen, *Major im Generalstab Rusch,* beendet eben jetzt seinen militärischen Bildungsurlaub in der amerikanischen Armee im Fort Leavenworth.

Anschliessend wird er sich auf eine Amerikareise begeben und im Sommer in die Schweiz zurückkehren. Vor seiner Abfahrt blieb noch Zeit für ein Kurzinterview zu seinem Hobby: Ihm ist es ein grosses Anliegen, sich in der kargen Freizeit körperlich fit zu halten durch Geländeläufe. Da ein solches Training nur dann über längere Zeit eingehalten wird, wenn eine klare Zielsetzung vorgegeben wird, bestreitet er auch Wettkämpfe. Unzählige Divisionsmeisterschaften der Felddivision 7 hat er schon mitgemacht, im Sommer und im Winter. Der Verfasser schätzt sich glücklich, dass diese Meisterschaften, welche er mit Major i Gst Rusch einigemale in der gleichen Patrouille absolvieren durfte, zu den kameradschaftlich und sportlich schönsten Erlebnissen zählen. Maj Rusch wünschen wir einen guten Start nach seiner Rückkehr, und wir hoffen, gelegentlich etwas hören zu dürfen im Fachorgan über seine Erfahrungen in USA. Denn dass ein Instruktor der Versorgungstruppen nach Fort Leavenworth reisen darf, ist eher selten. Immerhin ist Major Rusch nach Divisionär Müller und Oberst Schlup nun doch der dritte Instruktor der Versorgungstruppen, der die Chance hatte ein Jahr im Mittleren Westen der USA zu verbringen.

Ohne meine Interviewpartner speziell darauf anzusprechen, zeigte sich wie ein roter Faden bei fast allen Instruktoren, dass das geliebteste Hobby die Pflege des Familienlebens ist. Vor allem nach strengen Jahren und beruflich bedingten Absenzen steigt das Bedürfnis, der Familie wiederum vermehrt die Freizeit zu widmen. Mit Schmunzeln auch stellten Fragesteller und Interviewpartner fest, dass Kinder mit zunehmendem Alter das Recht auf den Vater vermehrt fordern. Wenn wir davon ausgehen, dass eine intakte Familie immer noch die beste

Gewähr für einen gesunden Staat ist, ist der vermehrte Hang zur Pflege eines ausgeglichenen und engagierten Familienlebens nur zu begrüssen.

Ein Gourmet und leidenschaftlicher Wanderer

(s) Um unsere Leser zu testen, verraten wir die Namen unserer Interviewpartner nicht gleich am Anfang: Seit dreissig Jahren unterrichtet der gelernte Koch in den Versorgungstruppen. Seine Hobbys haben fast ausnahmslos mit Lebensmitteln und Kochen zu tun.

Sein berufliches Anliegen: «Ich setze mich voll ein, eine vollwertige, den Bedürfnissen entsprechende Truppenverpflegung zu praktizieren und zu propagieren.

Seit rund zwanzig Jahren veröffentlicht er seine ausgezeichneten Fachtips im «Fourier». Als Profigärtner dürfen sich seine Gemüsebeete, die Blumen und Gewürze rund um sein Eigenheim wirklich sehen lassen. Wer das Glück hat, in Uetendorf oder Umgebung zu wohnen, kann von seinen ausgebuchten Männerkochkursen profitieren, wie z. B. auch Major i Gst Rusch. Dass er ein wahrer Gourmet-Koch geblieben ist, obwohl er lange Zeit als Administrator in der Versorgungsoffiziersschule eingesetzt war, beweist der nebenstehend abgedruckte Menuvorschlag.

Wie allgemein bekannt sein dürfte, führte Oberst Kesselring die «Überlebensübungen» in den Versorgungstruppen-Schulen ein. Vom Verpflegungskredit spart man dabei viel Geld. Damit konnten dann die Aspiranten quasi als Ausgleich ein festliches Mahl bezahlen. Es wäre grundsätzlich falsch, wenn diese Menus als OS-Menu gehandelt würden. Sie fanden höchstens ein- bis zweimal pro Offiziersschule statt, meist an besonders schönen Orten, wie z. B. im Schloss Thunstetten, Schloss Boudry, Schloss Landshut oder sogar im bischöflichen Palast von Solothurn. Das reichhaltige Essen war praktisch immer ein Werk . . . *Adj Wohlers,* der heute wieder vor allem Ausbildner im Verpflegungsdienst in der Offiziersschule ist, daneben aber auch z. B. Schwimmen unterrichtet.

Damit sind wir bei seiner sportlichen Ader: Mit seiner Familie wandert er leidenschaftlich gern. Intensive Beziehungen zur Familie, Gelegenheit zu Diskussionen und wirklichkeitsnahen Geografielektionen – so hat er früh erkannt – ergeben sich am besten bei Wanderungen. So darf getrost behauptet werden, dass er die Schweiz wirklich «kennt wie seinen Hosensack». Denn gewöhnliche Wanderungen sind das nicht. Während vier- bis fünftägigen Touren «tippelte» Familie Wohler z. B. von Interlaken nach Altdorf, von Uetendorf nach Suhr (Kinder noch im Kindergartenalter), von Uetendorf aufs Rütli, von Uetendorf nach Domodossola (7 Tage). Marschiert wurde täglich ca. 8 bis zehn Stunden, das entspricht 20 bis 30 Kilometern. Einigen Lesern ist vielleicht bekannt, wie gut Adj Wohler fotografiert. So erstaunt es nicht, dass viele Fotoalben, in letzter Zeit gute Filme, schöne Erinnerung an diese Touren sind.

Unsere Interviews dürfen auch als Tips für die eigene Freizeitgestaltung verstanden werden: Studieren Sie bitte einmal die Wanderwegroute von Thun nach Domodossola! Viel Vergügen! Der Familie Wohler wünschen wir – auch wenn die Kinder unterdessen gross und zum Teil erwachsen worden sind – viele weitere Wander- und Gourmetfreuden – vermittelt durch den Vater.

Ein weitgereister Wehrsportler

(s) Er schreibt im sehr empfehlenswerten Buch «Der Waffenlauf, eine Chronik mit Bildern», Verlag Sonderegger, folgende Zeilen (Auszug):

«Für mich ist der Laufsport zum vernünftigen Ausgleich und zur gesunden Ergänzung zur beruflichen Anspannung geworden. Je älter ich werde, um so weniger scheine ich Zeit für mein Training zu haben. Die Versuchung ist gross, nicht zu trainieren, zumal es monoton ist, allein zu laufen. Der nächste Wettkampf bringt jeweils den nötigen Ansporn, denn ich kenne die Qual eines unvorbereiteten Antretens. Nur durch konstantes zwei- bis dreimaliges Training von je ca. 7 km pro Woche kann ich meine Vorsätze, alles im Laufschritt durchzulaufen, mich in der ersten Hälfte meiner Kategorie zu klassieren und eventuell die Vorjahreszeit zu erreichen, erfüllen.

Ein weiterer Grund ist die fantastische Stimmung. Nur ein kleiner Teil der Läufer kämpft um Sekunden und Punkte. Die grosse Schar der Läufer ist dann glücklich, wenn das gesteckte Ziel erreicht werden kann . . .».

Bald dreissig Waffenläufe hat er bestritten, dazu zivile Läufe, den Grand Prix de Berne, den 100-km-Lauf von Biel in rund 13 Stunden, «Murten-Fribourg», viele Divisionsmeisterschaften, militärische Dreikämpfe und zivile Orientierungsläufe.

Dass er daneben noch Zeit fand, fünf Jahre technischer Leiter der SOGV, Sektion Bern, zu sein und während dieser Zeit eine grosse Zahl interessanter Übungen anzulegen, ist erstaunlich.

Der musikalische Kommandant bereiste daneben mit seiner Gattin fast die ganze Welt, fühlt sich aber heute auch ganz wohl auf Wanderungen in seiner engeren Heimat rund um Jegenstorf, zusammen mit seinen beiden Kindern, denen er gerne wenigstens die freien Wochenenden widmet.

Denn obwohl er mit der Schule 3/85 bereits die zweiundzwanzigste dieser Art kommandiert, bleibt ihm unter der Woche kaum Zeit für seine Jungmannschaft. Auch wenn er im kommenden Sommer abgelöst wird durch Major i Gst Rusch,

ist seine Dienstauffassung eine sehr ernste: Als Kommandant ist man von morgens früh bis abends spät erreichbar, präsent, aktiv. Höchstens über die Mittagszeit bleibt eine Stunde fürs Training übrig.

Haben Sie's erraten? *Oberstlt Hänni* ist Kommandant der Küchenchefschulen. Ihm wünschen wir an seinem neuen Arbeitsplatz viel Genugtuung, Freude und Erfolg!

Ein passionierter Pilzsucher!

(s) Dem Verfasser – selber ein «angefressener Pilzsucher» – ist ein Instruktor der Fliegertruppen bekannt, der viele gute Morchelplätze in der Schweiz kennt. Das Absuchen dieser Plätze wird diesem Instruktor dadurch erleichtert, dass er Helikopterpiloten ausbildet. So finden denn die Aussenlandungen immer in der Nähe seiner «Jagdgründe» statt. Mit vollem Korb kehrt er jeweils zur Frühlingszeit zurück.

So einfach hat es unser hellgrüner Pilzsucher nicht. Er beklagt den Umstand, dass im Mittelland fast alle guten Plätze von Pilzsuchern abgegrast werden. Von Schwarzenegg bis zum Brienzer Rothorn kennt er alle Standorte von guten Speisepilzen. Rund dreissig Sorten sucht er. Diese kennt er so gut, dass er sie nicht mehr einer offiziellen Pilzkontrollstelle zeigen muss. Im Gegenteil: Für Kameraden funktioniert er als inoffizieller Kontrolleur. Sein Hobby lässt ihm von Juni bis im Oktober keine Ruhe, er träumt sogar von Pilzen während dieser Zeit, die er frisch isst oder konserviert in Essig, in der Tiefkühltruhe oder in getrocknetem Zustand. Selbstverständlich besitzt er eine Bibliothek von Pilzbüchern. Diejenigen von SILVA findet er am besten, auch von der Bildqualität her gesehen. Von ihm erfuhr ich, dass weisse und grüne Knollenblätterpilze eigentlich die schlimmsten Spielverderber in diesem Hobby, ab 1200 Meter kaum mehr vorkommen.

Der gelernte Koch, der seit 1959 mit Leib und Seele Instruktor ist, freut sich ganz besonders, dass sein ältester Sohn bereits Leutnant der Gebirgsgrenadiere ist. Doch pflegt er auch seine Ämter sehr ernst zu nehmen. So hat er mit Adj Wohler, Meier, Imhof und Rickenbacher die gut gelungene und bewährte Einheitsküchenkiste kreiert, das Kochrezeptbüchlein verfasst und vor allem die italienische Fassung im Alleingang erstellt. Nun wissen Sie auch, wer's ist:

Adj Uof Ravioli
Administrator
UOS für Küchenchefs

Adjutant Ravioli, seit vier Jahren Administrator der Küchenchefschulen!

Er ist heute federführend bei der Beratung für Küchenplanung in Kasernen, Gemeinden und unterirdischen Anlagen tätig. Zudem wird demnächst etwas ganz Praktisches vorgestellt, an dem er massgeblich beteiligt war bei der Entwicklung: Die Detachementsküche, vorgesehen für RAPIER-Formationen und Detachemente der Übermittlungstruppen. Diese Detachementsküche kann nötigenfalls sogar im Rucksack mitgetragen werden und ist, da es sie in anderen Armeen nicht gibt, eine äusserst brauchbare schweizerische Entwicklung, die voraussichtlich auch im Zivilen Verwendung finden wird.

Mut allein genügt nicht!

(s) Nach einer kaufmännischen Grundausbildung kam der musikalische Offizier zur Instruktion. Heute ist der Generalstäbler und Vater von drei Buben, Klassenlehrer der Zugführerklasse der Offiziersschule; ab Sommer 1985 wird er von Capitaine Champendal das Amt des Kompanie-Kommandanten übernehmen. Trotz Generalstabskursen und dem Amt des technischen Leiters des Zentralvorstandes SOGV findet er Zeit, Referate und Vorträge zu halten. Man sagte mir an anderer Stelle, er sei ein besonders gesuchter Referent aufgrund seines grossen Fachwissens, durch seine Nachforschungen . . . und wegen seines Hobbys, das sehr viel Mut verlangt!

Meines Wissens ist er der einzige Instruktor, der bereits in jungen Jahren angefangen hat mit dem Schreiben von Büchern. Dazu brauchte es, so sagt er, verschiedene Anregungen. Besonders

dankbar ist er um die Unterstützung von Divisionär Edmund Müller, um die positive Einstellung seiner Vorgesetzten und natürlich um die grosse Mithilfe beispielsweise der Militärbibliothek. Trotzdem bleibt das Schreiben eines Fachbuches natürlich eine Gratwanderung: So ist gerade in der Logistik, gerade im militärischen Bereich, der kleinste Fehler unverzeihlich. Unternehmerischer Mut ist nötig, um ein Buch im Selbstverlag herauszugeben. Obwohl der Verfasser, *Hptm i Gst Furrer* ist's, seine Manuskripte auch selber ins Reine schrieb, obwohl seine Gattin den Versand erledigt, obwohl der Drucker in einer flauen Zeit kostengünstig arbeiten konnte, garantiert niemand die Abnahme des Grossteils der gedruckten Bücher. Bleibt der Verfasser auf tausend unverkauften Exemplaren und damit auf einem Defizit von mehreren tausend Franken sitzen... oder bleibt ein karger Gewinn dank des Verkaufs der ersten Auflage? Furrers Mut machte sich bezahlt, die zweite Auflage ist bereits erschienen. Die Redaktion des «Fourier» gratuliert herzlich zum Bucherfolg «Mut allein genügt nicht».

Ob denn aus Frutigen weitere Bücher zu erwarten seien, wollten wir wissen. Dem ist so, obwohl der Name des nächsten Werkes noch nicht definitiv festgelegt ist. Eine Sammlung von logistischen Kriegsbeispielen soll Probleme im Zusammenhang mit der Versorgung aufzeigen. Probleme vor allem mit Betriebsstoff, Munition, Sanitätsdienst, die kriegsentscheidend sich auswirkten. Interessanterweise findet man praktisch keine Beispiele, wo Schlachten, Gefechte oder Scharmützel wegen mangelnder Verpflegung verloren gegangen sind. Es sei denn die Belagerungen im frühen Mittelalter hätten (selten genug) zum Erfolg geführt. Der Verfasser stellte fest: Wenn jemand Vorträge hält oder Ausbildner irgendwelcher Art ist, wäre er sehr froh, um eine kurzgefasste Sammlung solcher Kriegsbeispiele. Denn der «logistische Büchermarkt» ist ausgetrocknet. Wenn auch der finanzielle Erfolg kaum der Rede wert ist, so bedeutet die persönliche Bereicherung für Hptm Furrer positivster Aspekt seiner Freizeitbeschäftigung. Es ist Weiterbildung im besten Sinne des Wortes und kommt natürlich dem Beruf in hohem Masse zugut.

Wir freuen uns aufs nächste Buch. Selbstverständlich hoffen wir mit Hptm Furrer, dass er wieder viele hellgrüne Abnehmer finde, da es sich ganz speziell an Quartiermeister, Versorgungsoffiziere und Fouriere richtet. Für den Verfasser hoffe ich persönlich, dass er als ehemaliger Musiker doch noch etwas Musse für die Musik finde.

Bäcker - Konditor - Koch ... und Appenzeller!

(s) Wer kennt ihn nicht, den berühmten Zopfbäcker? Er ist die treibende Kraft bei Banketten militärischer, zum Teil auch ziviler Natur. Ich durfte ihn bei der Einweihung des Armeeverpflegungsmagazins Brenzikofen kennenlernen. Obwohl das Herrichten des festlichen Mahles einen Sondereinsatz erforderte, präsentierte er strahlend einen übergrossen Zopf. Bis zu 600 Personen versorgte er mit kulinarischen Leckerbissen.

Bei der Instruktion ist der in Gais aufgewachsene Appenzeller seit mehr als 15 Jahren. Für ihn gilt ganz besonders, dass sein Beruf gleichzeitig Hobby geworden ist. Mit unglaublichem Einsatz, mit zweihundertprozentiger Begeisterung bildet er aus und weiter im Küchendienst. Seine dreifache Berufsausbildung als Bäcker, Konditor und Koch prädestiniert ihn dazu. Körperlich ist er trotz seiner vierzig Jahre fit geblieben. Noch heute macht er fast jeden Lauf der Küchenchefanwärter mit und hat

keine Mühe, den 20 Jahre jüngeren Konkurrenten davonzueilen. Davon zeigt sich vor allem sein Kommandant beeindruckt. Er stellte auch mit Schmunzeln fest, dass letztes Mal sogar der älteste Bub von . . . *Adjutant Neff* . . . den UOS-Lauf mitabsolvierte. Natürlich hat Adj Neff nicht nur Freude am Laufen – er ist nach wie vor begeistert von seinem Beruf und ist glücklich mit seiner Familie und seinen drei Kindern.

Da ich Adj Neff seinerzeit als mustergültigen WK-Küchenchef im Füs Bat 82 kennenlernen durfte, wünsche ich ihm ganz besonders eine gefreute, zukünftige Tätigkeit. Möge das Kochen an Grossbanketten nicht zur Last werden.

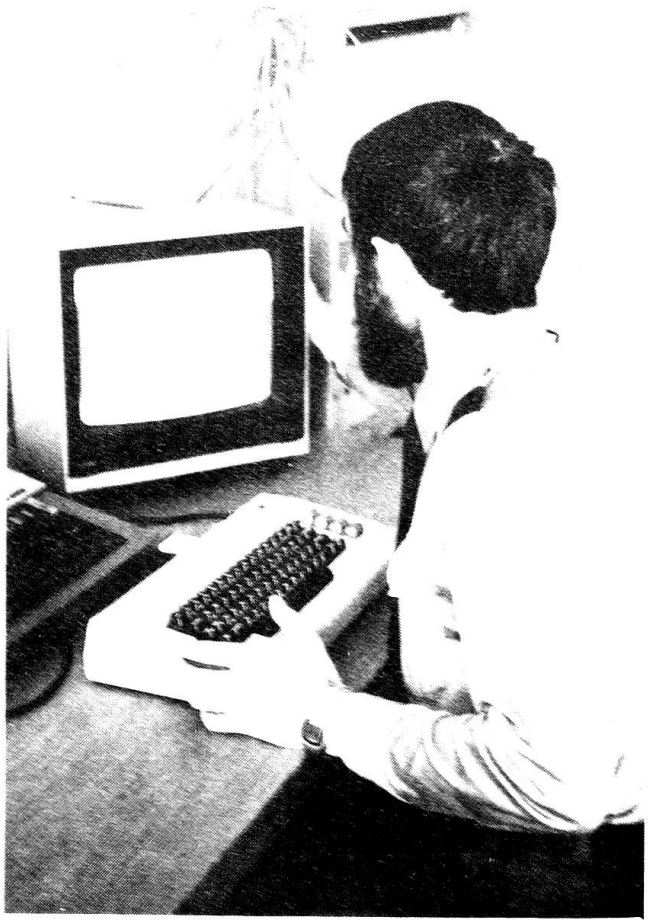
Auch darf der junggebliebene, sportlich gestählte Adj Neff mit gutem Gewissen in dem Sinne etwas kürzer treten, indem er seinen Unteroffiziersschülern mehr Arbeit delegiert: Die Jungmannschaft hat – nicht zuletzt dank des beruflichen Druckes der Wirtschaft – wieder einsatzfreudig arbeiten gelernt!

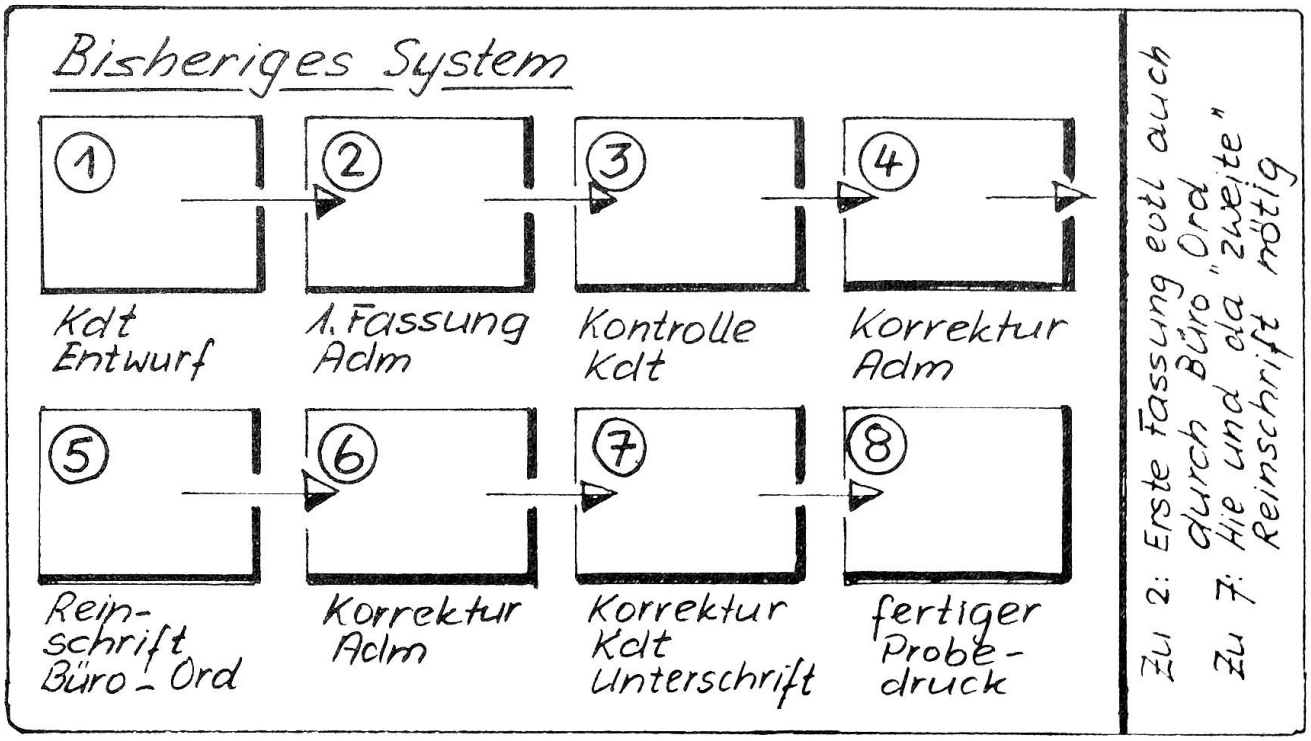
Ein Computer als Büroordonnanz

(s) Seit Oktober 1980 ist er Administrator in der Offiziersschule der Versorgungstruppen, vorher war er Instruktor in der Küchenchefschule. Anlässlich seiner Einführung durch Adj Wohler staunte mein Interviewpartner nicht schlecht über den grossen Arbeitsanfall. Bekanntlich kann ein solcher nicht unbedingt durch eine Vielzahl von Büroordonnanzen erledigt werden. Denn die Einführung, das Anleiten und Überwachen derselben braucht rasch mehr Zeit als das eigenhändige Abfassen der Manuskripte.

In der nebenstehenden Darstellung ist ein möglicher Arbeitsablauf geschildert. Er gilt für Büroordonnanzen, die aufgrund der kurzen Ausbildungszeit mit der militärischen Sekretariatsarbeit noch unvertraut sind.

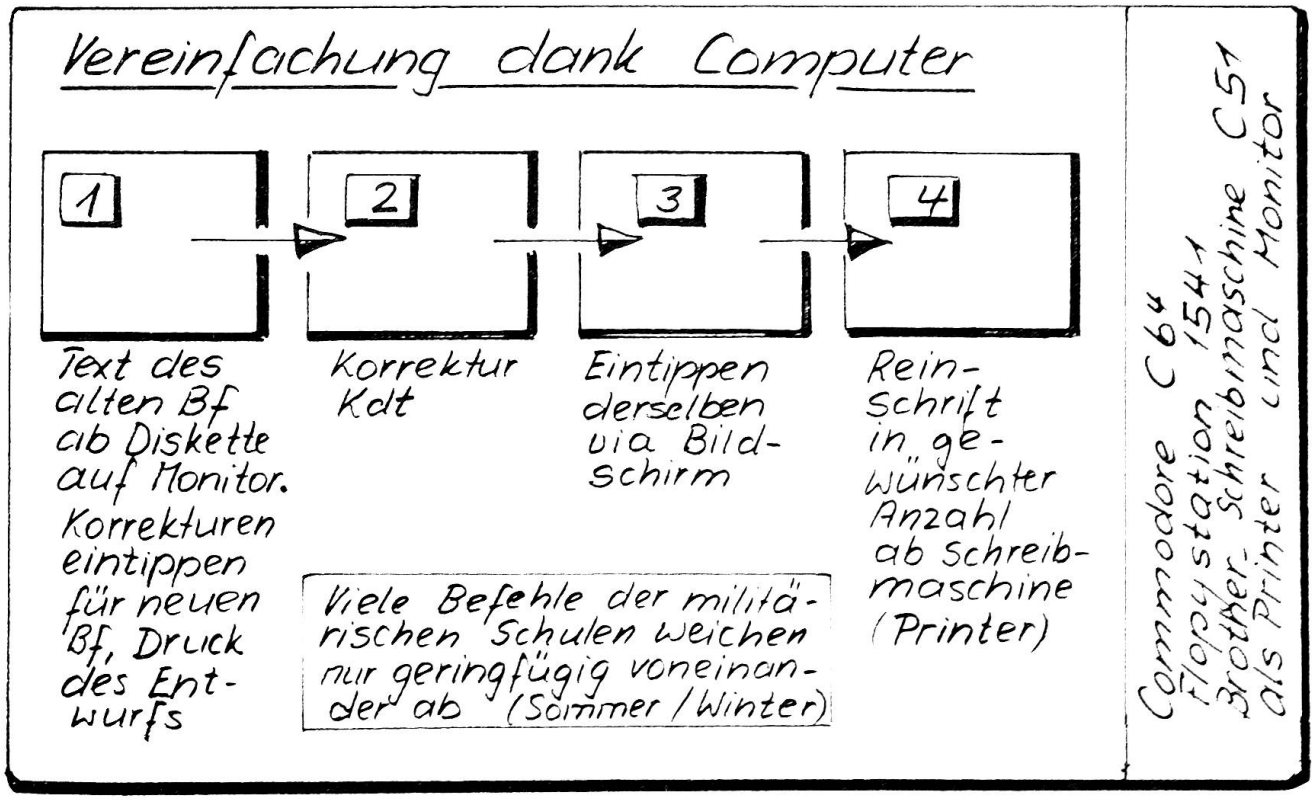
So suchte denn der Administrator der Vsg Trp nach einer zeitsparenden Lösung. Das Schreibautomaten-System, so schien ihm, brachte nicht den erhofften Erfolg. Bei seinem Wohnnachbar liess er sich über die neueste Computer-Entwicklung orientieren. Während eines ganzen Winters bildete dieser Nachbar ihn wöchentlich einmal abends aus. Zuerst legte sich – verraten wir nun auch den Namen – *Adj Altermatt* als





Hobby einen Computer zu. Das Textverarbeitungssystem setzt sich zusammen aus einem Commodore C 64, einer Floppystation 1541, einer Brother-Schreibmaschine C 51 als Printer und einem Monitor.

Alle diese Apparate, die Adj Altermatt aus eigenem Sack berappt hat, stehen nun im Schulkommando der Vsg Trp OS. Seither, bestätigt der initiative Administrator, sei ihm die Arbeit ein Vergnügen, die Arbeitserleichterung riesig, die Zeitersparnis enorm. Die Büroordonnanz ist frei für Arbeiten, die sie beherrscht und die Einsparung an Personal ist schliesslich auch im militärischen Bereich positiv.



So gesehen, wäre die Pionierarbeit von Adj Altermatt wirklich einer Prüfung durch's EMD wert. Heute würde Adj Altermatt nicht mehr tauschen mit dem alten System, auch wenn der Anfang nicht sehr einfach war. Immerhin ergab sich während eines Jahres eine gewaltige Mehrarbeit, bis alle Programme der Versorgungstruppen-OS, der Magazinfourierschule, der Technischen Schule und des Einführungskurses Verpflegungsdienst sauber auf Disketten getippt waren. Mit Schmunzeln meint er, heute gehe er nicht mehr ins Büro, um zu krampfen, sondern um zu «spielen». Als nächstes Zusatzprogramm will er sich einen Plotter anschaffen, damit er auch die verschiedenen Schemen zeichnen kann.

Der Kurzbericht wäre unvollständig, wenn gewisse Nachteile verschwiegen würden. So berichtet Adj Altermatt, dass einem das Computersystem fast «fressen könne». Wenn ein Fehler gesucht wird, werde es hie und da unglaublich spät. Bei lange dauernder Arbeit am Bildschirm stelle er eine gewisse Ermüdung der Augen fest. Selbstverständlich ergaben sich auch zusätzliche Probleme in Bezug auf Datenschutz. Seine Disketten bewahrt er unter doppeltem Verschluss auf.

Und sollte jemand liebäugeln mit der Einführung des Computers im WK, so gilt in Bezug auf Kriegstauglichkeit natürlich die Einschränkung, dass das System stromabhängig ist.

Trotzdem: Die Initiative im Schulkommando der Vsg Trp OS hat mich sehr beeindruckt, die sauberen Beispiele von Schulbefehlen, welche der Printer von sich gab, ebenfalls!

Brot wie Kuchen

(s) Von der Redaktion aus besuchten wir alle Interviewpartner an ihrem Arbeitsplatz. Dieses mehrtägige Recherchieren führte von Bern über Belp nach Thun und endete zuhinterst im Simmental. Dort ist momentan *Adjutant Kuchen* mit einem Teil der Vsg Trp RS in der Verlegung stationiert. Bis Ende April produzierten die Bäcker das bekannte Frischhaltebrot. Dieser Besuch war mit Abstand der interessanteste. Aus Platzgründen werden wir in einem speziellen Artikel später darauf zurückkommen.

Begonnen hat die ganze Geschichte des Frischhaltebrotes eigentlich mit der Mehlallergie des Bäckermeisters und Fachlehrers Kuchen in Belp. Schweren Herzens musste er den Beruf aufgeben. Noch bevor er zur Instruktion kam, hatte Adj Kuchen sein Verfahren zum einzigartigen Frischhaltebrot entwickelt. Dieses erlaubt im Gegensatz zum Dosenbrot nach Däne eine Konservierung, bei welcher die Brotkruste erhalten bleibt, Geschmack und Gehalt des Brotes einwandfrei bleiben. Die Brotfabrikation erfolgt normal und ohne chemische Zusätze. Im zweiten Arbeitsgang wird das Brot unter sehr hohen hygienischen Anforderungen haltbargemacht durch eine leicht alkoholische Lösung.

Diese hat eine Mehrfachfunktion: Sie verzögert die Alterung, verhindert Schimmelbildung und Brotkrankheit, sie tötet Keimlinge und Sporen ab, die bei der Brotproduktion ins Brot gelangen. Die Haltbarkeit des Frischhaltebrotes beträgt zwei Jahre und kennt bis heute noch keine Konkurrenz auf dem Weltmarkt.

Vor allem das feine Früchtebrot müsste eigentlich zu Ehren seines Erfinders längstens in «Frischhaltekuchen» umbenannt werden.

Mit dem Austüfteln des Verfahrens war natürlich das Problem nicht gelöst. Adj Kuchen kannte den Auftrag des OKK, eine Brotkonserve zu schaffen. Doch boten die Verindustralisierung und Verautomatisierung noch viele Probleme. Viel Freizeit, viele technische Zeichnungen und auch Modelle investierte er, um der Lösung näher zu kommen. In enger Zusammenarbeit mit der Gruppe für Rüstungsdienste, dem OKK und der Privatwirtschaft gelang es ihm, folgende Maschinen zu erfinden:

Da ist fürs Frischhaltebrot der Konservierungsapparat und die Verpackungsanlage mit einer durchschnittlichen Stundenleistung von 1500 Packungen. Die Rekruten produzieren nach fünfwöchiger Ausbildung bereits Frischhaltebrot für die Kriegsreserve (sogenannte B-Bäkker). Seit Adj Kuchen aber bei der Instruktion ist (1958), half er weitere Maschinen zu entwickeln: Da ist die mobile Mühle 1970, welche in der Lage ist, ein Backmehl herzustellen mit einer 90 bis 100 prozentigen Ausmahlung. Das ergibt ein sehr dunkles Ruch- bis Vollkornmehl mit einer Stundenleistung von 700 kg. Auch in die zweite und dritte Serie der mobilen Bäckereien investierte Adj Kuchen unglaublich viel Freizeit. Dies wohlverstanden neben einer 50-Stunden-Woche. Es sei oft nicht einfach gewesen, nach dem Erarbeiten des Modells und der Projektstudie, Neuem zum Durchbruch zu verhelfen.

Was ihn besonders freute, sei das grosse Verständnis im OKK und EMD, sowie die gute Einführung des Frischhaltebrotes durch Quartiermeister und Fouriere bei der Truppe. Freude und Stolz erfüllen heute Adj Kuchen mit Recht, wenn er anlässlich der Produktion des Frischhaltebrotes seinen Maschinenpark, seine Arbeit begutachtet. Sein Grundsatz: Tragt Sorge zum Brot, es lebt und leidet wie wir! Im Moment befinden sich seine Maschinen und Apparate auf dem höchsten technischen Stand. Sein Endprodukt ist in der Qualität dem Brot aus der Privatwirtschaft nicht nur ebenbürtig. Im Gegenteil: In Bezug auf Sauerteigbrot und Frischhaltebrot absolvieren die gelernten Bäcker in der Rekrutenschule bei Adj Kuchen eine Zusatzausbildung, die Gold wert ist. Die Maschinen zur Brotproduktion sind kriegstauglich und nicht computergesteuert. Denn Adj Kuchen findet mit Recht, dass die Technik nur so weit geführt werden dürfe, dass sie auch in Notzeiten funktioniere. Mir scheint, dieses Argument gelte nicht nur für militärische Einrichtungen!

«Wer sich nicht fordert, fördert sich nicht». Nach diesem Motto bildete sich Adj Kuchen weiter als Müller, als Bäckereitechnologe, als Meisterprüfungsexperte. Im positiven Sinne führt er ein bewegtes Leben. Seine Arbeitszeit dauert in der Regel über 12 Stunden. Jetzt versteht man vielleicht besser, dass er neben seinem Beruf noch in der Lehrmittelkommission bei den Bäckern arbeitet, bei Meisterprüfungen als Experte tätig ist und ebenso im Ausland dank seiner Erfahrung und seinem Wissen. Sein Beruf, so versichert er glaubhaft, sei sein Hobby; Forschung, Entwicklung, Schulung und Betriebsplanung rund ums Brot sein Metier.

Den Ausgleich findet er bei seiner Familie und im Garten zu Hause vor allem in der Rosenpflege und seiner Papageienzucht. Seine freihandgespritzten Garnituren auf Berner Honiglebkuchen sind eigentliche Kunstwerke. Möge der engagierte Ausbildner unserer Armeebäkker den jungen Leuten noch recht lange gute Tips auf menschlich hervorragende Art mit auf den Weg geben.

Goldmedaillen für den Schulkommandanten!

(s) Sport wird beim hageren Schulkommandanten, der bereits die sechste Versorgungstruppen-RS kommandiert, gross geschrieben. Interessant für unsere Leser ist die Entwicklung, welche sich in der Art der sportlichen Tätigkeit zeigt. Begonnen hat's wie beim Kommandanten der Küchenchefschule mit Waffenläufen im Jahre 1964/65.

Auch *Oberstlt i Gst Kohler* gab sich nicht zufrieden mit dem Motto: Mitmachen kommt vor dem Rang. Dank intensiven Trainings spurtete er ins erste Viertel der Rangliste, und erkämpfte sich als Glanzleistung sogar einmal einen 60. Platz beim Frauenfelder mit einer Zeit von 3 Std. 57 Min. über die Marathondistanz.

Mit den rund dreissig Waffenläufen gab er sich nicht zufrieden. Er war regelmässiger Teilnehmer an den Winter-Divisionsmeisterschaften der Felddivision 3 und hat in der Ter Zo 1 bald ein Dutzend solcher Meisterschaften (Sommer und Winter) mit grossem Erfolg absolviert. Er machte mit im Einzel- und im Gruppenlauf. Seinen Erfolg krönte er mit Bronze-, Silber- und bis jetzt total sechs Goldmedaillen!

Neben den Divisionsmeisterschaften absolvierte Oberstlt Kohler verschiedene Strassenläufe und pflegt jetzt als Hobby die Orientierungsläufe, die ihm grosse Freude machen. Denn wegen der grossen Belastung als Schulkommandant musste leider der Wehrsport etwas zurücktreten. Mit den heranwachsenden Kindern, drei sind es, musste der Kletterer und Hochtourenfan auch vorübergehend Abschied von den Drei- und Viertausender nehmen. Mit der Familie unternimmt der in Le Landeron ansässige Oberstlt Kohler jetzt viele Bergwanderungen. Eine besondere Erholung vom beruflichen Alltag bedeutet ihm das Skifahren mit Frau und Kindern im Wallis. So hält er seine Jungmannschaft fit. Ein Umstand, dem heute allgemein zu wenig Beachtung geschenkt wird. Das zeigt sich dann leider bei den Rekruten.

Sein Tip für unsere Leser also: Familienwanderungen halten fit – geben aber auch den nötigen Zusammenhang und schöne, gemeinsame Erlebnisse, die man niemals missen möchte.

Vom ehemaligen Aktiv-Fussballer zum Sekretär der Militärschützen

(Mr) Aufgewachsen ist mein Interviewpartner im schmucken Städtchen Bischofszell, wo seine Eltern ein Lebensmittel-Detailgeschäft führten. Nach absolvierter Schulzeit folgte eine kaufmännische Ausbildung.

Seine militärische Laufbahn begann er 1956 in der Vpf RS Thun. Bis er im Frühjahr 1959 in die Instruktion eintrat, arbeitete er in verschiedenen Betrieben in der Deutsch- und Westschweiz. Das Schwergewicht seiner Tätigkeit in den ersten Jahren als Instr Uof war die Fachausbildung in den damaligen Vpf-Schulen. Bald zog es ihn jedoch in den Bereich der Administration. Stationen seiner Tätigkeit waren in den folgenden Jahren als Administrator in den Vsg Trp UOS/RS in Sitten sowie in den Vsg Trp OS, Magazinfourierschulen und Technischen Schulen. Von 1974–1978 war *Adj Uof Friedli* als zugeteilter Instr Uof zur Aushebung kommandiert. Die Aushebungszone III administrierte er von 1976–1978. Danach trat er wieder zu den Vsg Trp über und wurde zugeteilter Instr Uof des Instr Chefs der Vsg Trp und des Munitionsdienstes.

Adj Uof Friedli
Instr Uof Vsg Trp

Die ausserdienstliche Tätigkeit ist eines der Hobbys von Adj Uof Friedli. Er ist Aktivmitglied und Sekretär der Militärschützen und des Unteroffiziersvereins Münsingen. In seinen Jugendjahren war er ein aktiver Fussballer des FC Bischofszell. Heute finden wir ihn eher auf den Tribünen an den YB-Spielen. Um körperlich fit zu bleiben betätigt er sich aber auch heute noch sportlich, wie zum Beispiel mit Schwimmen und Joggen. Zu einem Jass, bei gemütlichem Zusammensein ist Adj Uof Friedli, sofern die Zeit reicht, nie abgeneigt!

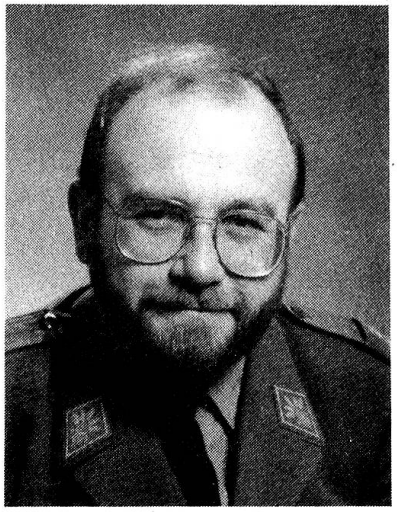
Ein Mitglied der «Chaîne des Rôtisseurs» und der «Confrérie des Vignerons»

(Mr) Der heutige Klassenlehrer und Kompaniekommandant in der Vsg Trp OS kam 1972 zur Instruktion. Seine bisherige Laufbahn als Instruktionsoffizier führte vom Klassenlehrer in den Vsg Trp UOS und Fourierschulen, zum Kp Instr Of in den Vsg Trp RS, bis zum Gruppenchef in den Zentralschulen. Der ehemalige Bataillons-Quartiermeister und Kompaniekommandant einer Vpf Kp ist heute Generalstabsoffizier. Seit vergangenem Jahr ist er auch als Richter, am Militär-Appellationsgericht 1, eingesetzt.

Dass er sich für Sprachen interessiert – und sie auch leicht lernt – merkt man sofort, wenn man mit ihm Deutsch spricht. Nur noch schwach kann man hören, dass seine Muttersprache eigentlich Französisch ist. Zurzeit lernt er auch noch Italienisch.

Dass die Instruktoren der Versorgungstruppen fast alles Feinschmecker sind, ist für diese Waffengattung ein gutes Zeichen und zieht sich wie ein roter Faden durch unsere Interviews. Als

Hptm i Gst Champendal
Vsg Trp OS Magazinfourierschulen



Major Ramseyer
Kdt Fourierschulen

Mitglied der Confrérie de la Chaîne des Rôtisseurs Fribourg und der Confrérie des Vignerons Vevey, ist die Gastronomie eine der Freizeitbeschäftigungen von *Hptm i Gst Champendal.*

Sportlich betätigt er sich hauptsächlich mit Langlaufen und Radfahren. Im Vorstand des Winter-Mehrkampfs ist er Chef der militärischen Angelegenheiten.

Der viel engagierte Hauptmann verbringt seine Zeit auch gerne mit Lektüre. Ganz besonders spricht ihn die Fachliteratur an.

Hobbykoch und Liebhaber klassischer Musik

(Mr) Wer seine Schallplattensammlung durchsieht merkt sofort, dass er es mit einem Liebhaber klassischer Musik zu tun hat. Zwei Komponisten sprechen ihn besonders an, nämlich Bruckner und Mahler. Sämtliche Werke der beiden berühmten Musiker gehören zu seiner Sammlung.

Schon früh befasste er sich mit dem Leben und Wirken Gotthelfs, was ihn auch weiterhin beschäftigt. In seiner Bibliothek finden wir sämtliche seiner Werke, die er alle gelesen hat.

Selber ist er ein begeisterter Hobbykoch, der es liebt, eigene Kreationen auf den Tisch zu bringen. Seine Ideen holt er sich aus den gesammelten Kochbüchern. Steht ein Pilzgericht auf der Menukarte, darf man mit Sicherheit annehmen, dass er diese selber gesucht hat. Im Frühjahr hält er Ausschau nach Frühjahrsmorcheln und im Herbst zieht es ihn in die Natur, um verschiedene andere Sorten von Pilzen zu sammeln.

Daneben lernt der Kdt der Four-Schulen gerne gute Restaurants kennen, wo er sich kulinarisch verwöhnen lässt. Sucht jemand nach einem speziellen Lokal, *Major Ramseyer* kann mühelos, in naher und ferner Umgebung, vermitteln.

Sammeln von Antiquitäten gehören weiter zu seinen Hobbys. Er hat ein Vorliebe für antike Möbel und altes Geschirr.

Wer beim Kommandanten der Fourierschulen und Fouriergehilfenkurse an die Türe klopft, wird von zwei wunderschönen Siamkatzen empfangen. Dass er Siamkatzen selber züchtet, hätte wohl niemand erwartet! Major Ramseyer, ein Tierliebhaber, hat sich seine beiden Vierbeiner schon lange zum Hobby gemacht.

Der Pflanzenfreund

(Mr) Bevor er 1971 in das Instruktionskorps eintrat, war er, wie mancher Instr Uof der Vsg Trp, Koch. Heute ist sein erlernter Beruf zu einem seiner zahlreichen Hobbys geworden.

Dem Verband der Schweizerischen Militärküchenchefs, Sektion Berner Oberland, wo er ebenfalls Schützenmeister ist, blieb er auch als Adj Uof treu. Seit 10 Jahren ist er im Vorstand und amtet dort als Sekretär und Mutationsführer.

Wer kennt ihn nicht, den Administrator der Fourierschulen, *Adj Uof Bruhin.*

Adj Uof Bruhin wohnt in Thun, wo er aktiv an der Gemeindepolitik teilnimmt. Viel seiner Freizeit beansprucht ihn die Kommissionsarbeit im Planungsverein Thun-Innerport. In der

Adj Uof Bruhin
Adm Fourierschulen

Adj Uof Brändli
Fourierschulen

Wohnbaugenossenschaft Schönau ist er Delegierter der Einwohnergemeinde. Im Sportclub Thunerstern (Rollhockey), welcher der Nationalliga A angehört, ist er Sekretär und Protokollführer.

Adj Uof Bruhin hat eine Vorliebe für Grünpflanzen. Viele seiner Pflanzen hat er durch seine fachmännische Pflege selber gezüchtet. Dies können Besucher der Kanzlei in der Kaserne Bern sicher bestätigen.

Der Administrator der Fourierschulen und Fouriergehilfenkurse ist auch ein begeisterter Campingfan. Während seinen Ferien trifft man ihn mit seiner Familie im In- und Ausland auf den verschiedensten Campingplätzen an.

Ein Oldtimerfan

(Mr) Er war einer der Mitbegründer des im Jahr 1979 ins Leben gerufenen «Volvo 123 GT Club». Bis zum vergangenen Jahr übte er verschiedene Chargen im Vorstand aus, vom Aktuar zum Kassier und Vizepräsidenten. Noch heute ist er eines der 65 Mitglieder zählenden Clubs.

Seine liebste Tätigkeit neben dem Instruktorenberuf sind jedoch nicht die Oldtimer-Autos, sondern seine Familie. *Adj Uof Brändli* ist verheiratet und Vater einer zweijährigen Tochter. Sich der Familie widmen ist dem durch seinen Beruf viel abwesenden Familienvater sein grösstes Hobby.

Wer sich mit Adj Uof Brändli unterhält, merkt seinem Dialekt nach bald, dass er es mit einem «Solothurn-Gäuer» zu tun hat. Aufgewachsen ist er in Hägendorf. Nach seiner Lehre als Verkäufer zog es ihn zu Sprachaufenthalten nach La Chaux-de-Fonds und Cudrefin.

Mit den «Hellgrünen» kam der als Minenwerferkanonier Ausgehobene erstmals während dem Abverdienen des Fw-Grades, in der Vsg Trp RS in Fribourg, in Kontakt. Der Dienst bei den Vsg Trp hat ihm so gut gefallen, dass er sich gleich umteilen liess.

Seit 1981 ist er in allen Schulen und Kursen der Vsg Trp eingesetzt. Momentan ist er in der Fourierschule tätig.

Ein weiteres Hobby von Adj Uof Brändli ist sein im Aufbau begriffener Garten. Nicht alle seiner mit Liebe gehegten und gepflegten Rosenstöcke haben jedoch die bittere Kälte des diesjährigen Winters überstanden. Umsomehr freut er sich an den überlebenden Pflanzen.

Auch betätigt er sich sportlich, nämlich mit Schwimmen, und wenn er neben all dem noch freie Zeit findet, liest er auch gerne ein Buch.

Nachsatz der Redaktion

Wir sind uns bewusst, dass wir nicht sämtliche Instruktoren interviewen konnten. Sollten sich einige der nicht angegangenen Instruktoren übergangen fühlen, so mögen Sie uns dies verzeihen. Leser, welche den ihnen bekannten Instruktor aus der militärischen «Schulzeit» nicht vorgestellt finden, bitten wir um Verständnis. Diese Reihe der Interviews werden wir im nächsten Jahr fortsetzen.

Hptm Steger Hanspeter,
verantwortlicher Redaktor